Aktuell | 3 Donnerstag, 30. Juni 2016 Volksstimme Nr. 75

# Die Frage der Kompetenz

### Liestal | Schulleitungen dürfen sich über Entscheide von Lehrern hinwegsetzen

Martin Rüegg hat vor dem Kantonsgericht eine Niederlage hinnehmen müssen. Der Lehrer hatte gegen seine Schulleitung eine Beschwerde eingereicht, nachdem diese einen Absenzeneintrag im Zeugnis einer Schülerin ohne die Zustimmung Rüeggs abgeändert hatte.

#### **Severin Furter**

Martin Rüegg, Lehrer am Gymnasium Liestal und SP-Landrat aus Gelterkinden, ist gestern vor dem Kantonsgericht mit seiner Beschwerde abgeblitzt. Damit hat das fünfköpfige Gremium den Entscheid des Schulrats und auch jener der Regierung unterstützt.

Auslöser der Gerichtsverhandlung war ein Absenzen-Streit. Rüegg wollte im Zeugnis einer Schülerin auf dem üblichen Weg zwei unentschuldigte Absenzen vermerken. Auf Intervention der Schülerin respektive ihres Umfelds wurden die unentschuldigten Absenzen jedoch aus dem Zeugnis gestrichen. Dies jedoch nicht durch Rüegg als Klassenlehrer, sondern durch die Schulleitung.

Letztere hatte Rüegg zuvor zwar die Anweisung gegeben, die Absenzen zu streichen, der Gymnasiallehrer befolgte diese aber nicht. Der Grund für Rüeggs Widerstand: Die Schulleitung habe die Absenzen erst ändern wollen, nachdem ein Anwalt kurz vor dem Notenkonvent mit Rechtsschritten gedroht habe, falls die Änderung nicht vorgenommen werde.

Die Tatsache, dass sich die Schulleitung ohne Begründung über den Entscheid von ihm als Klassenlehrer gestellt hatte, war in der Folge der Grund, warum Rüegg beim Schulrat eine Beschwerde eingereicht hatte. Die Schulbehörde ist jedoch nicht auf das Anliegen eingetreten, wie später auch der Regierungsrat nicht. Nicht

Thema der Beschwerde war das genannte Zeugnis der Schülerin an sich. So ging es im gerichtlichen Prozess auch lediglich um die Frage, ob die Schulleitung im Rahmen ihrer Kompetenz gehandelt hat oder nicht.

#### Autorität infrage gestellt

Für das Gericht unter Präsident Niklaus Ruckstuhl war am Ende klar: Die Schulleitung hat keine rechtswidrige Handlung begangen, indem sie ohne die Zustimmung Rüeggs das Zeugnis korrigiert

Die Schulleitung könne eine Lehrperson entsprechend anweisen, eine derartige Korrektur vorzunehmen respektive sich über deren Entscheid hinwegsetzen. Dies sei wie bei anderen Arbeitnehmern und vorgesetzten Stellen. Das Gericht verglich den Sachverhalt beispielsweise mit anderen Zuständigkeitsverhältnissen in der kantonalen Verwaltung.

Für Martin Rüegg, der beim Prozess auf Unterstützung des Lehrerinnen- und Lehrervereins Baselland (LVB) zählen konnte, ist der Entscheid des Gerichts nicht nachvollziehbar: «Wenn Entscheide einer Lehrperson ohne Begründung von der Schulleitung geändert werden können, dann ist dies höchst problematisch», sagt der Gelterkinder. Die Autorität und die Kompetenzen einer Lehrperson werden dadurch infrage gestellt. «Statt den Lehrerberuf zu stärken, - wie heutzutage immer betont wird - wird durch dieses Gerichtsurteil das Gegenteil bewirkt», ist sich Rüegg sicher. Dadurch hätten Schulleitungen künftig freie Hand, Entscheide einer Lehrperson um-

Isabelle Oser, Mitglied der LVB-Geschäftsleitung, spricht derweil von einer drohenden Verrechtlichung der Schule. Welche Konsequenzen der Verband aus dem Gerichtsurteil zieht, ist noch unklar.

## für Hochzeitspaare

**Weniger Traulokale** 

**Baselbiet** | Hochzeitspaaren stehen im Kanton Basel-Landschaft künftig weniger Lokale für die Trauung zur Verfügung. Ausserhalb des Zivilstandsamts in Arlesheim können sie sich das Jawort ab nächstem Jahr nur noch in vier Baselbieter Schlössern geben. Trauungen in den sechs bestehenden Gemeindetrausälen sind dagegen ab 2017 nicht mehr möglich, wie die Sicherheitsdirektion Baselland vorgestern mitteilte. Begründet wird der Abbau mit dem hohen organisatorischen Aufwand. Die Sicherheitsdirektion verweist in ihrer Mitteilung auf die geringe Nachfrage für die Gemeindetrausäle. Von den insgesamt 1113 Trauungen im Jahr 2014 fanden nur gerade 25 in einem dieser Säle statt. Externe Trauungen sind künftig nur noch in den vier Schlössern mit der grössten Nachfrage möglich. Es handelt sich dabei um Binningen, Bottmingen, Ebenrain und Wildenstein. In diesen Schlössern wurden letztes Jahr 111 Trauungen durchgeführt. Die Schlösser Angenstein und Reichenstein dagegen fallen weg. sda.

#### Jan Kirchmayr beerbt **Mutter Christine Koch**

Baselbiet | Weil der Erstnachrückende Silvio Tondi aus beruflichen Gründen auf die Nachfolge für die zurücktretende SP-Landrätin Christine Koch verzichtet, kommt nun deren Sohn Jan Kirchmayr zum Handkuss. Der SP- und Juso-Politiker aus Aesch wird mit seinen 22 Jahren nun jüngstes Ratsmitglied. Zu den politischen Schwerpunkten des Geografie- und Geschichtsstudenten und angehenden Lehrers zählen die Verkehrs-, die Bildungs- sowie die Wohnpolitik, wie die SP in einer Mitteilung schreibt. Kirchmayr, dessen Vater Klaus Kirchmayr für die Grünen Einsitz in den Landrat hat, stand von 2013 bis 2015 als Co-Präsident der Juso vor und ist seit einem Jahr Mitglied der Geschäftsleitung der SP. Er wird im September angelobt. vs.

#### Staatsvertrag zum **Swiss TPH unterzeichnet**

**Baselbiet** | Die Regierungspräsidenten von Baselland und Basel-Stadt, Anton Lauber und Guy Morin, haben vorgestern nach Ablauf der Referendumsfrist den Staatsvertrag über die gemeinsame Trägerschaft des «Swiss Tropical and Public Health Instituts» (Swiss TPH) in Liestal unterzeichnet. Der Vertrag tritt per 1. Januar 2017 in Kraft und bedeute «einen weiteren Meilenstein der Zusammenarbeit der beiden Kantone», wie die beiden Regierungen in einer gemeinsamen Mitteilung festhalten. Das Tropeninstitut wird ein neues, von beiden Kantonen finanziertes Gebäude, voraussichtlich beim Bachgraben-Areal in Allschwil, erhalten. Das Institut ist führend im Bereich der globalen Gesundheit und leistet einen Beitrag zu Lehre und Forschung an der Universität. vs.

# Wintersinger ist einer der Sieger

Der Kanton wählt seine Staatsweine aus



Die vier Winzer mit ihren prämierten Weinen (von links): Urs Jauslin, Thomas Engel, Regierungsrat Thomas Weber, André Roth und Ueli Bänninger.

Zum ersten Mal hat der Kanton Baselland dieses Jahr seinen Staatswein gekürt. Eine prominente Jury hat am vergangenen Dienstag auf Schloss Ebenrain in einem feierlichen Zeremoniell entschieden, welche Tropfen künftig an den Anlässen des Kantons ausgeschenkt werden.

#### **Ulrich Fluri**

Grosser Tag für den Baselbieter Wein. Der vor zwei Jahren durch die in Aesch aufgewachsene CVP-Landrätin Sabrina Corvini-Mohn per Postulat eingereichten Forderung nach einem Staatswein wurde von Parlament und Regierung recht unbürokratisch der Segen gegeben. Zudem wird die Aufbauphase der Staatsweinkürung vom Förderprogramm Baselbieter Spezialkulturen unterstützt.

In Kantonen wie Aargau, Bern oder Zürich seit Jahren etabliert, soll der prämierte Rebensaft auch hier dazu verhelfen, die regionalen Weinproduzenten und ihre Erzeugnisse bekannter zu machen. Zudem würdigt der Kanton damit den grossen Effort der Baselbieter WinzerinKulturgutWein. «Das wird gleichzei- Blindtest die Rangpunkte eins bis Degustieren wie auch im Alltag. Er tig auch den Qualitätswettbewerb drei zu vergeben. In fast andächweiter anregen», freut sich Lukas Kilcher, Leiter des Landwirtschaftlichen Zentrums Ebenrain (LZE).

#### **Zwölf Finalisten**

Der Weinproduzentenverband Basel/Solothurn und das LZE, die Organisatoren dieser Staatsweinkürung, haben am 30. Mai in einem ersten Auswahlverfahren durch eine vierköpfige Fachjury aus 61 eingereichten Weinen 12 Finalisten vorselektionieren lassen. Für die vorgestrige Endausmarchung waren demnach gemäss Reglement noch je drei Anbieter der im Baselbiet am häufigsten angebauten Rebsorten Pinot Noir und Riesling x Sylvaner sowie rote und weisse Spezialitäten im Rennen.

Für die Schlusskür amtierten jetzt nicht mehr die professionellen Önologen als Degustanten, sondern eine hochkarätige 11-köpfige Jury, angeführt von Regierungsrat Thomas Weber und Nationalrätin Sandra Sollberger sowie prominente Journalisten wie bz-Chefredaktor David Sieber, Baz-Redaktor Thomas Gubler und Heiner Oberer

nen und Winzer für das hochwertige von der «Volksstimme». Es galt, im ner persönlichen Präferenzen beim tigem Ritual wurden jetzt die Gläser geschwenkt, der Wein mit kennerischer Miene betrachtet, daran geschnüffelt, die Nase ins Glas getaucht, der edle Saft mit kauenden Bewegungen im Mund verwirbelt und diskret wieder in ein Gefäss ausgespuckt.

#### **Pinot-Noir-Auslese**

Die Reben der Siegerweine Riesling x Sylvaner, weisse Spezialitäten, Pinot Noir sowie rote Spezialitäten gedeihen an den Hängen von Aesch, Maisprach, Muttenz und Wintersingen (siehe Kasten). Mit André Roths Pinot-Noir-Auslese 2014 in der Kategorie rote Spezialitäten wurde ein fülliger und fruchtiger Rotwein aus Wintersingen geadelt, dem die Krönung zum Staatswein besonders gut ansteht. Denn diese Traubensorte ist im Baselbiet mit 56 Prozent Anbaufläche Spitzenreiter und hatte sich gegen entsprechend grosse Konkurrenz durchzusetzen.

Für Heiner Oberer von der «Volksstimme» war die Staatsweinkürung eine Bestätigung seidürfen 2016 folgende Erzeugnisse Riesling x Sylvaner: Tschäpperli Riesling x Sylvaner, Ueli Bänninger,

Die Bezeichnung Staatswein und

eine spezielle zusätzliche Etikette

**Die Gewinner** 

- Weisse Spezialitäten: Maispracher
- Kerner, Thomas Engel, Siebedupf-Kellerei, Liestal
- Pinot Noir: Pinot Noir Muttenz, Weingut Urs Jauslin, Muttenz
- Rote Spezialitäten: Pinot-Noir-Auslese, Weinbau André Roth, Wintersingen

habe nach der Entschlüsselung sowohl den Wintersinger Pinot Noir bei den Roten wie auch den Maispracher Kerner bei den Weissen auf dem ersten Platz gehabt, gab der grosse Zampano der Genüsse und Botschafter des Savoir-vivre zu Protokoll. Das wird die Oberbaselbieter Winzer ganz besonders freuen.



### GLASHÄUSER SCHAFFEN NEUE LIEBLINGSPLÄTZE

Bekannte Plätze neu entdeund Regen - genieβen Sie Ihren Garten doch fast das ganze se mit einem Glashaus von Solarlux. Wir geben Ihrer Idee Wir helfen gerne. Ihre Wünsche zu erfüllen.

SOLARLUX (Schweiz) AG 4452 Itingen Tel. 061 926 91 91